

In der Dreif. K. ist die Umgestaltung des mit vielen unförmlichen Schnitzwerke überladenen unschönen marmornen Hochaltars ein wahres Bedürfnis, indem man sich nicht entschließen kann, die notwendig gewordene sehr kostspielige Vergoldung dieses Schnitzwerkes vornehmen zu lassen.

Es ist darum die Entkleidung des Altars von allen unpassenden Holzverzierungen und die Herstellung eines gemalten Altarbildes mit einer einfachen vergoldeten Holzrahme nebst Aufstellung eines neuen hölzernen und vergoldeten Tabernakels mit bloßer Beibehaltung von 5 Engelsfiguren, die ebenfalls der Vergoldung bedürfen, beantragt.

Kostenvoranschläge des Malers Jaud und des Bildhauers Hitzl liegen bei. — Das Kreisamt empfiehlt am 27. März 1843 die Vorlage einer gemalten Skizze des Altarblattes an die k. k. Landesregierung in Linz (Zahl 4901, Sch.) (Landesregg. Kreisamt, H. 14.). Den neuen Altar entwarf Pezolt.

Literatur: HÜBNER I 363; WALLPACH 83; STEINHAUSER 124; ECKARDT 116; PIRCKMAYER 22; IGNAZ RIEDER, Das fürsterzbischöfliche Priesterseminar zu Salzburg, Wien 1893; REITLECHNER in Die kirchliche Kunst 1905, S. 33.



Fig. 192 Dreifaltigkeitskirche (S. 164)

Be-
schreibung.
Fig. 190 u. 191.
(Taf. XXX).
Fig. 192.

Beschreibung: Einheitlicher, 1694—1702 von J. B. Fischer von Erlach gebauter Zentralbau mit ovalem Mittelraum, vier mäßig langen Kreuzarmen und diagonal angeordneten Nischen in den Vierungspfeilern (Fig. 190 und 191). Die konkav einspringende Front, von der Kuppel überragt und von zwei seit dem Brande von 1818 etwas veränderten Türmen eingefasst (Taf. XXX), bildet das Mittelmotiv des symmetrischen Gebäudeblocks des Priesterhauses (Fig. 192). Diese Anordnung erinnert an Zugallis Kajetanerkirche, übertrifft diese aber durch die stärkere Betonung der Hauptmotive und durch die großzügige Vornehmheit der Wirkung.

Äußeres.

Äußeres:

Gelbgrau verputzt. W. Die Fassade gegen den Makartplatz wird durch Einbeziehung der Fassaden-türme und von Anbauten einheitlich gestaltet. Sie besteht aus einem breiten konkaven Mittelteil, aus dem zwei breite Mauerpfeiler rechts und links von der Mitteltür kräftig vortreten, und zwei seitlichen durch die Turmfassaden gebildeten geraden Flügeln. Diese ganze Fassade bildet den vortretenden Mittelrisalit des Priesterhausgebäudes, unter dessen Vorgärten ihr unterster Sockel fortläuft. Zu dem Mittelteil der Kirche führt eine nach vorn ausgebauchte vierstufige Treppe und jenseits des ovalen Vorplatzes zwei weitere der Einbiegung der Fassade folgende Stufen, deren oberste außerhalb der gliedernden Mauerpfeiler bankartig vertieft ist. Über dem untersten Sockel, dessen Höhe in der Mitte von der Stiegenanlage eingenommen wird, ein